



## Ein Mann, ein Computer, ein Auto! Knight Rider-Fan baut K.I.T.T. nach

Ein Auto fahren wie David Hasselhoff in der Fernsehserie Knight Rider - das war der lang gehegte Traum von Andreas Winkler aus Erfurt. Mit der Unterstützung seines Kumpels hat er seinen Traum erfüllt und das sprechende Kultauto fast originalgetreu nachgebaut. Damit fährt er nun zu Knight-Rider-Treffen und cruist im Sommer durch die Stadt. Die bewundernden Blicke der Passanten ist Winkler mittlerweile gewohnt.

Es war der TV-Knaller der 1980er Jahre. Im Auftrag der Foundation für Recht und Verfassung kämpfte David Hasselhoff, alias Michael Knight, ein knappes halbes Jahrzehnt gegen Unrecht und Verbrechen. Die Action-Serie mit dem „Looking for Freedom“-Sänger in der Hauptrolle war auch in Deutschland ein echter Straßenfeger und begeisterte besonders

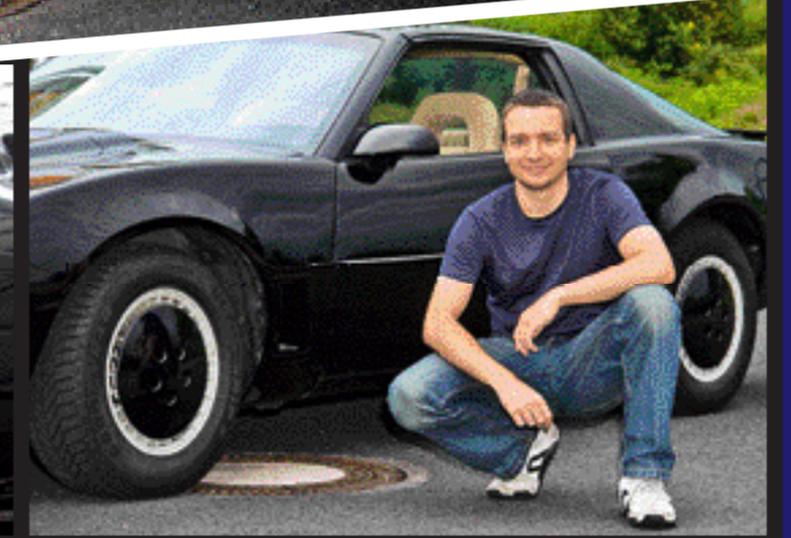
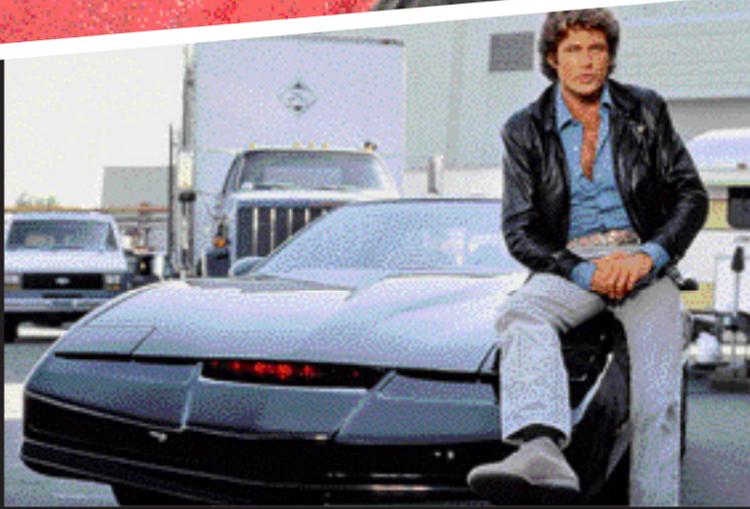
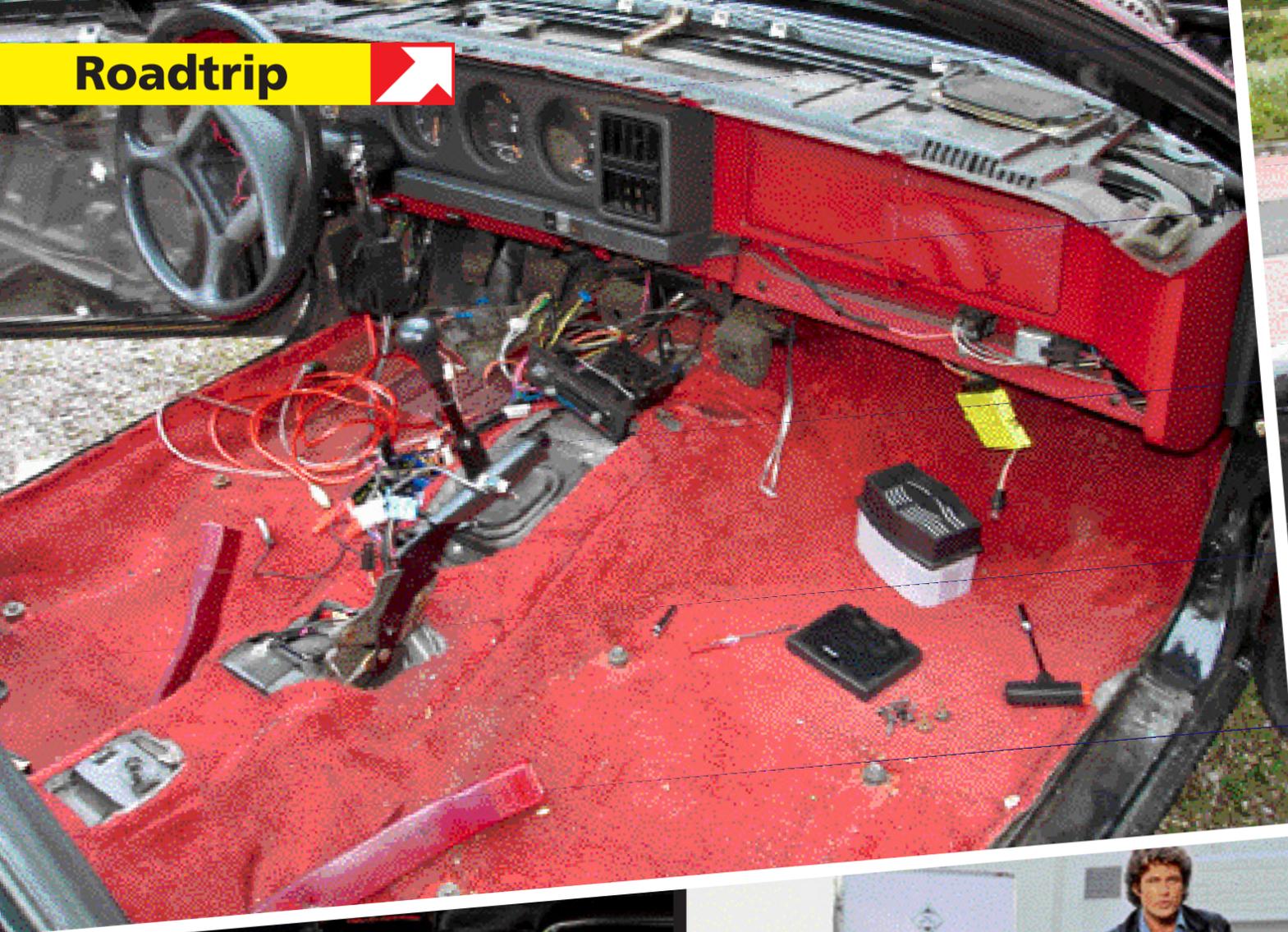
die männliche Jugend. Insgesamt 90 „Knight Rider“-Episoden wurden von 1982 bis 1986 in den Universal-Studios in Hollywood produziert und erstmals am 28. August 1985 auf RTL plus in „Good Old Germany“ ausgestrahlt. Lang, lang ist's her, doch die Faszination der Serie dauert bis heute an. Besonders der Superschlitten der Serie, ein schwarzer Pontiac Firebird

Trans Am, ließ die Herzen der jungen Fans höher schlagen. K.I.T.T., was für „Knight Industries Two Thousand“ stand, war in der Tat ein Wunderauto. Das sprechende Vehikel konnte situationsbedingt auch mal ironisch werden, war kugelsicher und übersprang mithilfe seines Turbo Boost LKW-hohe Hindernisse. Es besaß einen Grappling Hook, was nichts anderes als ein Enterhaken ist und verfügte,

ein wirklich besonderer Gag, über einen eingebauten Geldautomaten. Dein Auto als treuer Freund und steter Helfer. Welcher Junge träumt nicht davon? Selbst einmal ein „Fahrender Ritter“ sein, davon träumte auch Andreas Winkler, der die US-Serie als 12-jähriger zum ersten Mal sah. „Der schwarze Pontiac Firebird war mein absolutes Wunschauto. Ich malte mir

aus, wie ich als Erwachsener mit K.I.T.T. durch meinen Heimatort fahre. Außerdem sammelte ich alles, was mit Knight Rider und David Hasselhoff zu tun hatte“, sagt Andreas Winkler im Coupé-Gespräch. 2005 wurde aus der kindlichen Idee Realität. Der gebürtige Ilmenauer fing an, einzelne Teile zu kaufen, doch bis zum fertigen Wagen sollte es noch drei Jahre dauern. „Im August 2006

kaufte ich einen Pontiac, der bereits einige Umbauten verpasst bekommen hatte. Der Wagen aus dem Jahr 1988 besaß schon eine K.I.T.T.-Front, Spoiler, Spiegel und Scheinwerfer“, erzählt Winkler. Dennoch sollten noch unzählige Arbeitsstunden dazu kommen. Alleine hätte es der studierte Informatiker, der seit Jahren in Erfurt lebt, wohl auch nicht geschafft. „Zum Glück stand mir beim



weitere Umbau mein Jugendkumpel Martin tatkräftig zur Seite. Er ist gelernter Fluggeräte-Mechaniker und Elektriker und hat den Großteil der Arbeit erledigt“, gesteht der Thüringer. Inzwischen besitzt der Wagen auch das markante rote Lauflicht in der Frontpartie. „Allerdings darf das Licht während der Fahrt nicht eingeschaltet werden, das will der deutsche TÜV nicht“, sagt Wink-

ler. Dennoch ist seine Replika ziemlich originalgetreu mit nur wenigen Abweichungen vom Pontiac aus der Fernsehserie. Statt eines Automatikgetriebes fährt er einen Firebird mit manueller Gangschaltung „weil ich gerne am Hebel sitze“. Auch auf eine 82-er Mittelkonsole hat Winkler verzichtet und stattdessen eine Konsole Marke Eigenbau mit speziellen Funktionen angefertigt und passend in das

Fahrzeug eingefügt. Als Basis für seine K.I.T.T.-Replika diente ihm ein 1988er Pontiac Firebird Targa mit einem V6, 2,8 Liter Motor und 136 PS, was eine Höchstgeschwindigkeit von 170 km/h erlaubt. „Der Wagen hatte damals etwas mehr als 130.000 Meilen auf dem Tacho, das entspricht rund 208.000 Kilometer“, berichtet er. Insgesamt stecken mehr als 30.000 Euro in dem Wunderauto „Made in

USA/Germany“ und ungezählte Schweißperlen. Sogar sprechen kann der Gangsterjäger auf vier Rädern inzwischen. „Ich habe eine 30-minütige Sounddatei mit der K.I.T.T. Originalstimme eingebaut. Das ist für Mitfahrer natürlich immer eine besondere Überraschung, wenn der Wagen auf Knopfdruck zu reden beginnt“, schildert Winkler einen weiteren Gimmick des Fahrzeugs.

Für seinen aufgerüsteten Firebird erhält Winkler öfter mal lukrative Kaufangebote, die er bisher jedoch alle ausgeschlagen hat. „Doch sag niemals nie. Bei Angeboten ab 299.999 Euro bin ich bereit, darüber nachzudenken“, lacht er. Originalfahrzeuge, also jene Pontiacs, die in einer der vier TV-Staffeln zu sehen waren, gibt es heute nicht mehr. Sie mussten auf Anweisung des Autobauers alle zer-

stört werden. Auch bei den Fahrzeugen, die heute in den Universal-Themenparks zu bestaunen sind, handelt es sich um Nachbauten mit vielen Fehlern im Detail. Für Winkler ist sein Spaßmobil nur Zweitfahrzeug, als Alltagsauto dient ihm ein verlässlicher Mercedes C-Klasse. „K.I.T.T. nutze ich im Sommer zum Cruisen, oder fahre zu Knight-Rider-Treffen“, erklärt der ambitionierte Autobastler.